

„Stimme der Jugend“ DIE WI'MO 2023

Chers Mesdames et Messieurs,

Je m'appelle Van-Angelo Nguyen Skyriotis et je suis élève de la 4BHW de l'école WIMO Klagenfurt. Je suis fier de participer à cet événement aujourd'hui et de pouvoir partager mes pensées avec vous.

Il est difficile d'être courageux quand on a les yeux fermés. Notre histoire nous a appris à ouvrir les yeux et à nous tenir debout. Nous, les jeunes, avons le devoir de nous approprier l'histoire activement. Nous constatons que les autrichiens ont mis de côté leur propre responsabilité pendant quarante ans après la Seconde Guerre mondiale et n'ont commencé à réfléchir à ce qui s'était passé qu'à partir des années 1990, ou, comme l'a souligné Franz Vranitzky dans son discours de 1991, que les autrichiens et autrichiennes ont participé(e)s dans les répressions et persécutions et qu'ainsi nous devons également nous excuser pour les "mauvaises actions" auprès des survivants et des descendants des victimes du nazisme. Il a résolument décrit cela comme une contribution à une nouvelle culture politique en Europe. Je suis moi-même fier d'être Européen. La réflexion de l'histoire de la Seconde Guerre Mondiale nous apprend de nous donner à fond de s'engager pour la liberté, la paix, la démocratie, les droits de l'homme et la solidarité. Aujourd'hui, nous nous tenons épaule contre épaule en souvenir des terribles événements qui se sont déroulés au Loiblpass. La tristesse demeure, car nous n'oublierons jamais, mais nous devrions être unis et regarder vers un avenir désirable dans l'unité, l'égalité et la liberté, et ça demande du courage.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Van-Angelo Nguyen Skyriotis, ich besuche die 4BHW an der WIMO Klagenfurt. Ich freue mich sehr darüber, dass ich heute an der Gedenkveranstaltung teilnehme und meine Gedanken mit Ihnen teilen darf.

Mit verschlossenen Augen ist es schwer mutig zu sein. Wir lernen aus der Geschichte, dass es notwendig ist, die Augen zu öffnen und den Tatsachen in die Augen zu schauen. Wir Jugendliche sind verpflichtet, uns die Geschichte aktiv anzueignen. Wir blicken darauf zurück, dass Österreich*innen vierzig Jahre nach dem zweiten Weltkrieg die Verantwortung beiseitegelegt haben und erst ab den 1990er Jahren zu reflektieren begannen, bzw. wie es Franz Vranitzky in seiner Rede 1991 hervorhob, dass Österreicher*innen an den „Unterdrückungsmaßnahmen und Verfolgungen des Dritten Reichs beteiligt waren, und wir uns daher für die „bösen Taten“ bei den Überlebenden und Nachkommen der Opfer des Nationalsozialismus zu entschuldigen haben.¹ Er hat dies dezidiert als Beitrag für eine neue politische Kultur in Europa bezeichnet. Ich selbst bin stolz darauf, Europäer zu sein. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des zweiten Weltkrieges lehrt uns, uns für Freiheit und Frieden, Demokratie, Menschenrechte und Solidarität einzusetzen.

¹ [imfname_142026.pdf \(parlament.gv.at\)](#)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Loes Klassen, ich besuche die 2BHW an der WIMO Klagenfurt. Im Mai haben wir uns intensiv mit dem Außenlager am Loibl beschäftigt, Manfred Morokutti vom Mauthausen Komitee war bei uns. Willi Seidl hat uns letzte Woche hier am Loibl geführt. Danke für die Begleitung! In weiteren Schulstunden haben wir uns Gedanken zum Motto der heutigen Veranstaltung gemacht:

Zivilcourage

Ein Bild, das in unseren Gesprächen zu Zivilcourage aufgetaucht ist, hat uns länger beschäftigt. Wenn wir uns für andere einsetzen, brauchen wir Selbstbewusstsein, Entschlossenheit und manchmal auch ein Stück Überwindung. Dabei gibt es zwei Stimmen in uns, die jeweils um die Vorherrschaft ringen. Die eine Stimme raunt uns zu, lass es, es zahlt sich nicht aus sich einzusetzen, es ist zu anstrengend, was werden die anderen denken, ich will keinen Aufruhr machen. Die andere Stimme ist lauter und stößt uns an, sie sagt: „Mach etwas, setz Dich ein, zeig auf, hilf dem anderen. Handeln erfordert auch ein Stück Selbstlosigkeit, aber vor allem Verantwortung sich selbst und dem anderen gegenüber, einem anderen, der es vielleicht im Moment nicht so leicht hat, gehänselt wird, gemobbt wird, aus welchen Gründen auch immer. Wenn wir uns für jemanden einsetzen, dann bringen wir uns und die Welt ein Stück weiter. Was für ein schönes Gefühl ist es, sich dann gut mit sich selbst zu fühlen, mit sich und mit der Gemeinschaft.

Soviel zum Austausch in unserer Klasse.

Für mich selbst heißt Zivilcourage, sich für seine Meinung und andere Personen einzusetzen, auch wenn das vielleicht negative Folgen mit sich bringen könnte. Dieser Mut ist im täglichen Leben äußerst wichtig, da jede Meinung einen ganz besonderen Wert hat. Jeder Mensch hat eine eigene Geschichte, die mit seiner Familie, seinem Umfeld, seinem Land und dem, was in der Welt passiert zu tun hat. Wir alle wollen eine Zukunft haben, eine friedliche Zukunft. Für mich beginnt es damit, dass niemand weniger wert ist, weder durch Aussehen, Glauben noch durch eine andere sexuelle Orientierung und dafür sollte sich jeder einsetzen, dass niemand diskriminiert wird. Als Gemeinschaft haben wir meiner Meinung nach noch viel zu tun, um gesellschaftliche Akzeptanz für jede und jeden zu erlangen. Es soll sich niemand dafür schämen sein „wahres Ich“ zu zeigen oder sogar Angst davor zu haben so zu sein, wie man ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Slavomir Mruškovič, ich habe im vergangenen Schuljahr die 3BHW an der WIMO Klagenfurt besucht. Letzte Woche war für mich bereits Schulschluss. Ich beginne im Juli mein dreimonatiges Praktikum in Irland. Im Mai hat Univ. Prof. Gstettner mit uns zum Außenlager am Loibl gearbeitet und sich mit uns in dieses wichtige und interessante Thema vertieft. Dafür möchte ich mich heute auch noch einmal recht herzlich im Namen der Klasse bedanken.

Zivilcourage bedeutet nicht wegzusehen.

Zivilcourage bedeutet jedem Menschen, der in Gefahr ist zu helfen, unabhängig von der Gefahr, in die man sich selbst bringt.

Zivilcourage bedeutet seine Stimme zu erheben, wenn jemand Unrecht erfährt, oder grundlos schlecht behandelt wird.

Zivilcourage bedeutet Beistehen, Einschreiten und Mut aufbringen. Wenn ich beistehe, einschreite und mutig bin ... überlegen wir einmal kurz gemeinsam ... dann tue ich ja auch etwas für mich selbst. Ich stärke mich selbst, mein Wachsen, meine Persönlichkeit. Ich glaube, dass Zivilcourage unglaublich wichtig für unsere Identität als Jugendliche ist.

Um für die Gesellschaft wirksam zu werden, müssen wir einen Schritt weitergehen. Dann bedeutet Zivilcourage aktiv zu werden, Unrecht zu bekämpfen, zur Tat zu schreiten. Was ist für mich und für uns Jugendliche in diesem Zusammenhang wichtig: Wenn man sich mit den Erfahrungen von Zeitzeug*innen, Menschen, die im Widerstand kämpften, Menschen, die während des zweiten Weltkriegs Zivilcourage zeigten, die im Namen der Menschenrechte und der Würde aller Menschen handelten, auseinandersetzt, dann wird man nicht nur inspiriert, man spürt ... und das ist für mich so wichtig ... man spürt ihr Vorbild, um einen Schritt in die richtige Richtung zu setzen.